

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

11 (14.1.1896) I. Blatt

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf Mal.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,
durch die Post ohne Zustellgebühr: 2 Mark 60 Pf. Vorauszahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühren:
Die 1spaltige Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., im Restamentheile 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenützte gebliebene Einzeilen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 11. I. Blatt.

Karlsruhe, Dienstag, den 14. Januar.

1896.

Antliche Nachrichten.

S. K. D. der Großherzog haben sich unter dem 2. Jan. d. J. gnädig bewegen gefunden, dem Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Waldbrunn Wendelin Böttner in Erlangen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.
Mit Entlassung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 7. Januar d. J. wurden die Eisenbahnassistenten Karl Vogel, Robert Heide, Ludwig Richter, Johann Hege und August Hertlein zu Expeditionsassistenten ernannt.

Tagesüberblick.

Karlsruhe, 13. Januar.

Die Geschäftslage im Reichstag ist schon jetzt, wenige Tage nach dem Wiederbeginn der Sitzungen nach Neujahr, eine mindestens ebenso beklagenswerte wie jemals zuvor. Angesichts einer überproportionalen Arbeitslast, die noch durch das bürgerliche Gesetz vergrößert wird, eine Präsenz von 60, im günstigen Falle 100 Reichstagen! Vom Zentrum, die im Präsidium durch 2 Mitglieder vertreten sind, bemerkt man in der Regel nur 10 bis 12 auf ihren Plätzen, günstigen Falles sind alles in allem 20, also der 5. Theil der Fraktion, im Saale zu finden. Von den 29 Zentrumsmitgliedern aus dem Königreich Bayern war am Freitag ein einziges im Hause anwesend. Wie das Präsidium v. Buelow-Spaun unter diesen, von der Zentrumsfraktion selbst bewirkten Umständen sich eine Erleichterung der Geschäfte denkt, davon kann man sich schwer eine Vorstellung machen. Konstatirt sei, daß es am Freitag nur deshalb nicht möglich war, die erste Lesung der Böhmervorlage abzuschließen, weil noch ein antisemitischer Widerstand unüberwindlichen Widerstand in sich verpackte. Obwohl keine Partei des Hauses die Befreiung dieses Bedürfnisses für irgend ersprießlich erachtete, geschweige eine Verantwortung dafür übernehmen mag, läßt sich nach wie vor den Weisheitsfugeln keinerlei Mißbrauch hintanhalten, den ein Abgeordneter, der nur für sich selbst das Haus in Anspruch nimmt, mit der Knappheit der Reichstagsarbeit treibt. Es wäre ja denkbar, daß man im Präsidium den Trost wenigstens empfindet, daß es nicht noch schlimmer werden könne. Unseres Erachtens geht aber die Verantwortlichkeit der für die Geschäfte verantwortlichen Leitung des Hauses etwas darüber hinaus und erheischt, daß auf Abhilfe gesonnen werde.

Am Samstag begann im Reichstag, wie schon kurz berichtet, die erste Verlesung der Margarine in der Vorlage. Der Abg. Bachem (Str.) sprach für die Vorlage, befürwortete aber gleichzeitig weitergehende Maßregeln bezüglich der Kontrolle, die nicht auf die Margarine beschränkt werden dürfe, sondern auch auf die Butter ausgedehnt werden müsse. Den Vorschlag betreffend die Färbung der Margarine will Heiner vorläufig noch zurück gestellt wissen; schließlich werde man aber auch diesem Vorschlage Folge zu geben geneigt sein. Weiter sprach sich Heiner für eine Besteuerung der Margarine aus, wobei eine Absenkung der Steuer je nach der Butterqualität der Margarine in Betracht kommen könne. Seitens der Konservativen trat der Abg. v. Bodelschwingh für die Vorlage ein, deren durchgreifende Wirkung er insofern von einer möglichst ausgedehnten Anwendung der dem Bundesrat zugedachten Befugnisse abhängig macht. Die Trennung der Verkaufsräume für Margarine und Butter sei unerlässlich. Den Molkereigenossen solle das Recht zugestanden werden, von den wegen betrügerischen Verlaufs von Margarine Verurtheilten eine Kasse zu fordern. Abg. Krüger (nat. lib.) ist mit den Grundgedanken der Vorlage einverstanden. Dagegen erklärte er sich gegen das Verlangen einer Trennung der Verkaufsräume und gegen das Färben der Margarine. Gegen die Besteuerung der Margarine sprach der Heiner überwiegend Bedenken vor. Der Antisemit Müller-Walden verlas eine Rede zu Gunsten der Vorlage, während der Abg. Krüger (nat. lib.) sich für eine schärfere Betonung der gesundheitlichen Seite der Margarinevorlage aus sprach. Die weitere Verlesung wurde auf heute vertagt; gleichzeitig sieht die Justiznovelle auf der Tagesordnung.

Nachdem sich die englische Presse über die Ereignisse in Transvaal und ihre politischen Folgen, wie aus einem Telegramm der Bad. Post vom vorigen Samstag zu ersehen war, ziemlich beruhigt hat, läßt sich nunmehr ein friedlicher Ausgang mit aller Bestimmtheit erwarten. Hoffentlich läßt es die englische Regierung nicht an Erklärungen fehlen, welche ihre Sache von der Wahrnehmung englischer Interessen durch die Presse trennen. Gelegenheit dazu dürfte sich in den nächsten Tagen finden, denn wie das „Reuter'sche Bureau“ erzählt, beabsichtigt die Regierung dem Parlament die bei Eröffnung ausführliche Informationen über die Fragen betreffend Transvaal und Venezuela vorzulegen. Die in den Vereinigten Staaten in der Angelegenheit der venezolanischen Grenzregulierungsfrage ernannte Kommission wird so-

mit demnachst Einsicht in die wesentlichen Punkte der britischen Anschauungen nehmen können. Wahrscheinlich dienen auch die Konferenzen der Vertreter der Mächte dem Zweck der Schlichtung des Streites. Hierüber meldet das Reuterbureau aus London vom Samstag: „Nach dem heutigen Kabinettsrat hat Lord Salisbury eine längere Unterredung mit dem deutschen Botschafter Grafen Hatzfeldt und empfing nachher den französischen Botschafter Baron de Courcel. Nachmittags hatte Graf Hatzfeldt eine Besprechung mit dem Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain im Kolonialamt, welche eine Stunde dauerte.“
Auch in Afrika scheint der gemäßigtere englische Einfluß ebenfalls zu Wort zu kommen. So meldet das Reuterbureau unter gestrigem Datum aus Durban: Der Gouverneur von Natal, Hutchinson, ist nach Pretoria abgereist, um mit dem Gouverneur der Kap-Kolonie, Sir Hercules Robinson, Vereinbarungen über den Transport Jameson's und seiner Truppe durch Natal nach England zu treffen. In amtlichen Kreisen glaubt man, Jameson und seine Truppe würden an Bord eines Transportschiffes nach England überführt werden, um gemäß der Entscheidung der Königin behandelt zu werden. Eine spätere Meldung besagt, daß Hutchinson schon in Pretoria eingetroffen ist. Auch liegen nähere Nachrichten über die Verschickung der Truppe Jameson's vom Reuterbureau vor. Denselben wird aus Pretoria vom 12. Jan. gemeldet: Die zur Bande Jameson's gehörigen gemeinen Soldaten sind heute nach der Grenze von Natal abgegangen. Die Offiziere dürften demnachst dahin abreisen, um mit den übrigen Schuldigen nach England gebracht zu werden.

Hand in Hand mit den Nachrichten über den guten Willen Englands zur Friedensstiftung bezugtragend, gehen die Meldungen über amtliche Maßnahmen der südafrikanischen Republik zur Unterdrückung der Konfliktsmöglichkeiten. In dieser Hinsicht meldet das Reuterbureau aus Johannesburg von gestern: Präsident Krüger erließ einen Aufruf an die Bürger, in welchem er sie auffordert, der Regierung zu helfen, die südafrikanische Republik zu einem Lande zu machen, in welchem die Mitglieder aller Nationalitäten brüderlich neben einander wohnen könnten. Des weiteren meldet das Reuter'sche Bureau aus Johannesburg, die Verweigerung der Pässe sei aufgehoben. Die Einberufung der Bürgerhöre auf, allein diejenigen, welche bereits unter den Waffen stehen, harrten in der Nähe von Johannesburg ihrer Befehle. Jameson und seine Offiziere hätten Pretoria noch nicht verlassen. — Auch gegen die Unruhestreber, die im englischen Kolonialgebiet wohnhaft sind, geht man energisch vor: Der Präsident der Transvaal-Union, Charles Leonard, ist am Samstag Abend im Seebad Sea-Point bei Kapstadt verhaftet worden. Ferner sind die Mitglieder des Reform-Komitees in Rand-District, Solly, Joel und Beylehem in Kapstadt unter der Beschuldigung des Hochverrats gegen Transvaal verhaftet worden. In Pretoria läßt man es an Energie ebenfalls nicht fehlen.

Nach einer gestrigen Meldung von dort wurde die gerichtliche Gemüthung zur Beschlagnehmung des Eigentums von 64 in die Aufstandsbewegung im Rand-District verwickelten Personen verlangt. Außerdem scheint die Untersuchung bei verdächtigen Personen noch mit allem Eifer betrieben zu werden; wenigstens läßt sich dies aus nachstehender Mitteilung aus Johannesburg entnehmen: Zollbeamte öffneten heute einen großen eisernen Koffer, welcher einem gewissen Farrar, einem der Aufwiegler von Rand-District, der sich gegenwärtig in Gefangenschaft befindet, gehört. In demselben fand man 100 Revolver und 7000 Patronen vor.

Es scheint dann, daß im Gebiete der südafrikanischen Republik selbst allmählich die Berührung schwindet, England führe geheime Pläne in Schilde. Eine Rundgebung des Volksrats drückt dies nach einer Meldung aus Bloemfontein von gestern deutlich aus. Es heißt dort: „Der Volksrat hielt eine besondere Sitzung zur Besichtigung der Transvaal-Krisis ab. Der stellvertretende Präsident gab der Unterstützung über das Vorgehen Jameson's Ausdruck, sowie der Genehmigung über die Verurteilung dieser Handlungsweise seitens des Staatssekretärs Chamberlain und über die Niederlage Jameson's. Es sei zu hoffen, daß die Vermittlung des Gouverneurs der Kapkolonie, Robinson, zu einer friedlichen und billigen Lösung der Schwierigkeiten führen werde.“

Daß auf diese Haltung Englands die Auffassung der Mächte einen starken Eindruck ausgeübt hat, ist zweifellos. Den Kundgebungen aus Deutschland und Holland schließt sich jetzt Frankreich mit aller Energie an. Der „Temps“ beispielsweise schreibt: „Alles was der Präsident Krüger verlangt, ist Verzicht des durch den verheerlichen Ereignisfall verursachten Schadens und die loyale Interpretation des Vertrages, in welchem kein Wort von Suzeränität und Vassallenthum enthalten ist. Es ist wahrhaftig unnötig, hinter diesen bescheidenen Forderungen machiavellistische Umtriebe Deutschlands zu sehen und darauf mit Kriegsdrohungen zu

antworten.“ Ebenso hat das französische Komitee zur Wahrung der Interessen in Transvaal afrikanisch aus den Blaubüchern Englands nachgewiesen, daß England keinerlei Suzeränitätsansprüche auf die südafrikanische Republik hat.

S. Die Bahn Karlsruhe-Herrenau und Pforzheim.

Es wird als ein großer Mißstand empfunden, daß diese so ausgedehnte und notwendige Bahn so großen Schwierigkeiten begegnet. Nach unseren Informationen ist der gegenwärtige Stand der Bahnfrage folgender: Von den mit ihren Beiträgen zur Geländeerwerbungs rüchständigen Gemeinden Speffart und Burdach ist inzwischen wenigstens der gute Wille durch Gewährung kleinerer Beiträge bewiesen worden. Schwierigkeiten macht dagegen Ettlingen und Ruppurr, von welchen ersteres den ihm angebotenen Beitrag von 62,000 M. für zu hoch hält und sich höchstens zu 40,000 M. verstehen will, während letzteres wegen angeblichen Mangels an Interesse überhaupt jeden Beitrag verweigert. Hier wird wohl Karlsruhe eintreten müssen. Was Ettlingen betrifft, so kann ihm nicht unrecht gegeben werden, da der von ihm bezogene Beitrag allerdings im Verhältnis zu demjenigen Pforzheims von 52,000 M. als sehr hoch gegriffen bezeichnet werden muß, besonders mit Rücksicht darauf, daß Ettlingen seine übrigen nicht besonders rentable Verbindungsbahnen zu einem nicht erheblichen Preise abgeben soll und Durchgangs, nicht Endstation wird. Auch wird behauptet, daß die Gesellschaft Benz und Cie. ihre in der Ettlinger Versammlung abgegebene Erklärung über den jeweiligen Anschluß an die in das Oberland gehenden Stützpunkte wieder zurückgezogen habe, was im Interesse des Zustandkommens der Bahn sehr zu bedauern wäre. Unseres Erachtens können jedoch die Schwierigkeiten mit Ettlingen leicht in der Weise gelöst werden, daß der für zu hoch erachtete Beitrag von 20,000 M. von dem Kreise Karlsruhe bewilligt würde, der auch für die Bahnhaltbahnen einen entsprechenden Beitrag gewährt hat.

Der Personenanschluß an die Hauptbahn würde unseres Erachtens am besten in der Weise bewirkt, daß für die Personenbeförderung von Karlsruhe bis zur Abzweigung nach Pforzheim, also bis zur Webersiedlung, eine elektrische Straßenbahn unter Benützung der zu verbreitenden Landstraße gebaut und daß von dieser aus etwa beim Postgebäude in Ettlingen die Verbindung mit dem Hauptbahnhof durch die langgestreckte Stadt bewirkt würde. Dadurch würde nicht nur ganz Ettlingen die Vorteile einer häufigen raschen, direkten und angenehmen Verbindung mit dem Centrum Karlsruhes erlangen, die betreffenden Straßen könnten auch gleichzeitig die Annehmlichkeit elektrischer Beleuchtung, deren sich schon viele Städte erfreuen, erhalten. Mit einem ständig kursierenden Wagen könnte diese für Ettlingen unentbehrliche Verbindung bewerkstelligt werden.

Eine weitere Schwierigkeit bildet nach unseren Erkundigungen die Haltung einzelner Ettlinger Industriellen, besonders der Spinner, welche zwar eine Güterbahn als dringendes Bedürfnis empfinden, dagegen einer Bahn für den Personenverkehr Schwierigkeiten entgegenstellen. Sie gleicht einem Fisch, der für einen Köder bewegt; sie möchte gern die fetten Würfel (die Güterbahn) verschlucken, dagegen den hervorhimmern den Angelbait (die Bahn für Personenverkehr) unverfesselt lassen. Die Spinnererei sollte nicht gerade jetzt wenig geschädigte Verfahren der Engländer, Alles für sich selbst zu wollen und andern nichts zu gönnen, für nachahmenswürdig halten. Uebrigens halten wir die Befürchtung der Spinner, daß ihre sehr niedrigen Löhne durch die Bahn eine erhebliche Steigerung erfahren könnten, nicht für gerechtfertigt. Dies wäre vielleicht der Fall, wenn Karlsruhe Mannheim, d. h. eine große Industriestadt wäre; so wird aber kein Bedarf an Arbeitern noch lange aus der nächsten Umgebung gedeckt werden können. Auch ermäßigt der Spinner durch Verlängerung der Bahn nach Herrenau und noch über Langensteinbach hinaus ein nicht unerheblicher Zuwachs an Arbeitern und besonders Arbeiterinnen, die die Arbeit in Spinnerereien bevorzugen. Würde aber tatsächlich eine im Interesse der Arbeiter wünschenswerte Lohn-erhöhung eintreten, so würde sie durch den Wegfall der theuren Steuern und dadurch, daß die Spinnererei ihren Arbeitern keine Wohnungen beschaffen muß, daß sie außerdem meist einen landwirtschaftlichen Nebenberuf haben, mehr wie ausgeglichen. Die Befürchtung, daß die Arbeiter künftig an der Ettlinger Spinnererei vorbei nach Karlsruhe fahren könnten, dürfte bespottlicher halbar sein, als eben die weitere Fahrt auch mehr kostet.

Wird aber der Personenverkehr in der oben angegebenen Weise von dem Güterverkehr ganz unabhängig, so kann die Bahngesellschaft den Wünschen der einzelnen Industriellen in jeder Beziehung entgegenkommen, nur daß diese für die ihnen gewährten besonderen Vorteile, wie dies überall üblich ist, auch aus der eigenen Tasche

Feuilleton.

Die olympischen Spiele.

Von August Schacht (Berlin).
(Nachdruck verboten.)

Cherzig und Ruhmbegier waren die Hauptcharaktereigenschaften der Griechen zu allen Zeiten, und sind auch heute, nachdem das einst so blühende Land der Schauplatz immer wiederkehrender Wirren und wirtschaftlichen Niedergangs geworden ist, noch keineswegs ausgeglichen. Die Begierde, wie einst von sich reden zu machen und den verlockenden Glanz des hellenischen Namens auf's neue zu beleben, ist eine der Haupttriebfedern dafür gewesen, den Gedanken an eine Neubelebung der altgriechischen Spiele zu verewilligen. Auf dem athletischen Kongreß, der im Sommer 1894 in Paris abgehalten wurde, traten französische und englische Vertreter, unterstützt von Griechen, mit dem Gedanken an die Möglichkeit, auf klassischem Boden auf dem Gebiete des Sports eine Vereinigung der Kulturvölker zu bewerkstelligen. Von allen Seiten wurde der Plan mit Freuden begrüßt, und bald hatte man die Verabredung dahin getroffen, daß mit fest bestimmtem Schauplatz alle 4 Jahre „olympische Spiele“ im Rahmen der heutigen Sportbewegung stattfinden sollen. Es lag in der Natur der Sache, daß die erste derartige Veranstaltung auf klassischem Boden stattfinden muß, während für das Jahr 1900 Paris in Aussicht genommen wurde. Nur Deutschland war auf dem Kongreß nicht vertreten, doch nicht deshalb, weil ihm keine Einladung übermittelte worden war, sondern weil diese Einladung an falsche Adressen gerichtet wurde, an Personen, welche die ergangenen Schreiben nicht einmal zu beantworten für nöthig erachteten. Erst dem Eintreten einer kleinen Schaar von Männern ist es zu verstanden, daß nunmehr auch die Beteiligung seitens des deutschen Sports gesichert erscheint. Alle Sports werden in Athen vertreten sein, sowohl Wasser- als auch Wassersport, Schießen, Wettkampf u. a. m. Die Vorbereitungen auf klassischem Boden sind im vollen Gange und werden demnachst zu Ende geführt werden. In allen Län-

dern sind schon jetzt die beteiligten Kreise eifrig mit der Zusammenstellung der zu entsendenden Mannschaften beschäftigt.

Wir nennen die sportlichen Veranstaltungen der alten Griechen, von denen diejenigen zu Olympia die bedeutendsten wurden, kurzweg „Spiele“, während sie bei den Völkern des Alterthums als etwas wesentlich anderes galten. In der klassischen Zeit der Griechen und Römer wurde jede Abkehrung des Volkslebens als eine Art Gottesdienst angesehen, dort das Schauspiel, hier der Tanz. Auch die „Spiele“ bei den Griechen dienten der Befestigung des Gottesgedankens, denn stets finden wir ihren Schauplatz in enger Verbindung mit dem Wohnort eines der vielen hellenischen Götter. Die ältesten Spiele, die auf der Insel Delos abgehalten wurden, dienten zur Verherrlichung des Apollo und der Artemis. An ihnen nahmen besonders die jonischen Griechen Theil, die die Inseln des ägäischen Meeres und die kleinasiatische Küste bewohnten. Jedes Alter und Geschlecht durfte sich an den Wettkämpfen beteiligen, doch blieben diese nicht auf körperliche Leistungen beschränkt; auch geistige Ueberlegenheit konnte sich auf ihnen zeigen.

Für die körperlichen oder gymnastischen Leistungen wurde ein Stadion errichtet. Ohne viel Aufwand schloß man sich eng an die Natur des Landes an, denn ein zwischen zwei gleichlaufenden Anhöhen liegendes Feld genügte, das durch einen hügeligen Erdaufwurf an einer der offenen Seiten abgegrenzt ward. In späteren Zeiten begnügte man sich bei Anlage eines Stadions mit einer natürlichen Anhöhe, während man den übrigen 3 Seiten Mauern aufschürfte. Auf 3 Seiten des Stadions befanden sich die Sitze für die Zuschauer, während die 4. Seite den Anfang des Stadions bezeichnete, das eine Ausdehnung von ca. 200 m besaß. In den meisten Orten, an denen Spiele abgehalten wurden, lag neben dem Stadion ein „Hippodrom“, das dem Wettkampfen mit Wagen diente. Seine Einrichtung entsprach derjenigen des Stadions, nur war die räumliche Ausdehnung eine bedeutend größere.

In Mittelalten entstanden die mächtigen Reiche, von denen das perthische unter Cyrus den bedeutendsten Einfluß erlangte. Es konnte nicht ausbleiben, daß schon bald ein Zusammenstoß mit den kleinasiatischen Griechen stattfand, der zur gänzlichen Unterwerfung der Jonier führte. Durch diese Unterwerfung verloren auch die jonischen Spiele an Einfluß und Bedeutung, ihnen waren aber schon lange Jahre vorher in den dorischen Spielen Nachfolger erstanden, die sie an Bedeutung weit in den Schatten stellen sollten.

Zu Olympia in der Landschaft Doris, auf einer Ebene am Aly-

peios, befand sich der Tempel des olympischen Zeus. Schon vor der dorischen Wanderung (1104 v. Chr.) kamen die Nachbarvölker hier zusammen, um dem Alkator Kronion zu opfern. Auf einem 64 m hohen Unterbau befand sich der Altar des Gottes, auf dem die Priester aus dem Geschlechte der Jamiden die Feststücke legten, um dem herrenden Volk aus dem Rauch und den Flammen den Rathschluß des Gottes mitzutheilen. Diesen Opfern folgten gymnastische Übungen, die sehr bald darauf berühmt wurden, daß alle hellenischen Stämme sich drängten, an ihnen theilzunehmen. Auch aus den entferntesten Kolonien erschienen die Wettkämpfer: es war ein Völkergedränge, wie bei jenem „Kampf der Wagen und Gefänge“, den Schiller zum Abgang seiner Ballade von den Kranichen des Jbylus gewählt hat. Anfangs währten die Spiele nur einen Tag, doch war eine gewisse Zeit vorher den Vorbereitungen und genau bestimmte Tage der Huldigung in die Heimath gewidmet. Während dieser ganzen Zeit ruhte Bank und Streit, das Gebiet der Spiele war für die Zeit ihrer Dauer unuerlöschlich, und in allen Ländern der Hellenen mußten die Waffen ruhen.

Die ersten Spiele bestanden in einem Wettlauf über das Stadion. Im Jahre 776 v. Chr. begann man die Namen der Sieger in eine Liste einzutragen. Mehrere Jahre darauf führte man den doppelten Wettlauf ein (auf und ab), dem im Jahre 720 der mehrfache folgte. Im Jahre 708 wurden Ringkampf und Pentathlon in die Feste aufgenommen. Das Pentathlon war der Fünfkampf, nämlich Springen, Laufen, Ringen, Diskos- und Speerwerfen. Später ging man noch weiter, denn im Jahre 688 gestattete man den furchtbaren Faustkampf und führte im Jahre 680 das Wagenrennen mit dem Viergespann ein. Gleichzeitig war eine Vereinigung des Ringkampfes mit dem Faustkampf, das „Pantheon“, zur Einführung gelangt.

Die Invasion der Perser wirkte hindernd auf den Fortgang auch dieser dorischen Spiele, nach Vertreibung der Fremdlinge jedoch blühten sie wieder auf. Dann wurde auch die Rennbahn besser eingerichtet und durch Statuen der Götter geschmückt. Drei prächtige Säulen befanden sich auf der Bahn, die erste trug die Worte: „Sei tapfer!“ auf der zweiten stand: „Eile!“ und die dritte mahnte: „Rehr um!“ Südlich an das Stadion grenzte das Hippodrom, auf dem die Wagenrennen abgehalten wurden. Das Zeichen zum Beginn gab ein eheiner Adler, der durch einen Mechanismus die Flügel zusammenklappen lassen konnte. Zwölfmal mußte beim Wagenrennen die Bahn durchlaufen werden, eine Strecke von fast einer deutschen Meile Länge.

Um die Zeit nach den Perserzügen, zur Zeit des Perikles

werden auskommen müssen. Andererseits wäre es für die zu befördernden Personen eine starke Zumutung, wenn sie sich sämtliche Forderungen von innen ansehen müssten. Also Personenbahn rechtlich, Güterbahn erforderlichfalls links über der Alb.

Das die Strecke Weiberi Ettingen-Pforzheim betrifft, so sind die hierfür erforderlichen Beiträge von sämtlichen Gemeinden außer Pforzheim bewilligt und wird über dessen Beitrag demnächst im Bürgerauschuss ein ohne Zweifel zustimmender Beschluss gefasst werden. Für die Linie Ettingen-Pforzheim sind, wie erwähnt, noch nicht alle Beiträge voll gezeichnet, doch haben sich mehrere Interessenten des oberen Abtals zu Beiträgen im Ganzen bis zu 10,000 M. bereit erklärt, ein Beispiel, das den zahlreichen sonstigen Interessenten, insbesondere den Herrn Fabrikanten in Pforzheim, die zahlreiche Arbeiter von Dietlingen, Ellmendingen u. beziehen, nur anempfehlen werden kann.

Das lebhafteste Verlangen, das wenigstens beim Wiederauftritt der Kammer die Bahnvorlage erfolgt, erscheint daher als sehr gerechtfertigt, besonders da im letzten Landtag eine Anzahl Bahnvorlagen genehmigt wurden, bei welchen entweder die Bahnbaugesellschaft oder die Gemeindefürsorge oder die Geländebetreiber noch nicht gefordert waren. Der Staatszuschuss, um den es sich bei den Landständen handelt, ist ja von der definitiven Erledigung dieser Fragen nicht abhängig, während andererseits die Erfahrung zeigt, dass alle Schwierigkeiten rasch gehoben sind, sobald nur das Zustandekommen der Bahn durch Gewährung der staatlichen Zuschüsse gesichert ist.

Deutsches Reich.

Die Prinzessin Louise von Anhalt, Gemahlin des Prinzen Edward von Anhalt, ist in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in Dessau von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Die Großherzogin von Oldenburg hatte von Samstag auf den Sonntag eine schlaflose, unruhige Nacht infolge vieler Schmerzen und anderer Leiden. Es ist ein weiterer Mangel der Kräfte zu verzeichnen. Am Tage gewährte zuweilen stundenlanges Schlaf eine gewisse Erholung, so daß die hohe Patientin in wachen Augen schmerzfrei war.

Landgerichtsdirektor Brausewetter wurde infolge seines Verweilens durch Präsidialbefehl auf 6 Monate beurlaubt. Die schwere Erkrankung des bekannten Leiters politischer Prozesse ist noch außer allem Zweifel; jedoch sind die Sensationsnachrichten einiger Blätter, Brausewetter habe in der Nervenklinik einen Selbstmordversuch gemacht, unzuverlässig. Er hat, so meldet ein Privattelegramm der „Zeitg.“ vom vorigen Samstag, in einem Anfall von hochgradiger Aufregung eine Fensterhebe zertrümmert und sich dabei an der Hand verletzt. Sein Zustand giebt Hoffnung auf baldige Genesung.

Dem „Vorwärts“ zufolge haben die Abgg. Luer, Bebel, Liebknecht und Singer darauf verzichtet, die Einstellung des Verfahrens in Sachen des Vereinschließungs-Prozesses Luer und Genossen beim Reichstage zu beantragen; dieselben werden um eine richterliche Entscheidung möglichst rasch herbeizuführen, einer neuen gerichtlichen Verladung unter Wahrung ihrer Rechte als Abgeordnete Folge leisten.

In Stuttgart findet am nächsten Sonntag in der Liederhalle ein Festankert anlässlich des Jubiläums der Kaiserproklamation statt, an dem König Wilhelm persönlich teilnehmen wird.

Wetz, 11. Jan. Die Wahlteilnahme an der Reichstagswahl war eine sehr geringe. In der Stadt haben von den eingeschriebenen Wählern 40 Prozent und auf dem Lande 58 Prozent abgestimmt. Gewählt wurde der Ortsbürgermeister P. Person mit 8787 Stimmen, der sozialistische Kandidat Martin erhielt 3461 Stimmen, und auf den noch am Abend vor der Wahl aufgestellten altdeutschen Kandidaten Pagenstecher fielen 619 Stimmen. Die eingewanderten Deutschen haben sich größtenteils der Abstimmung enthalten. Man bedauert allgemein, daß die Kandidatur Pagenstecher's erst so spät aufgestellt und so lässig betrieben wurde. Der Gewählte, P. Person, ist Professor vom reinen Wasser und gehört im Landesauschusse der agrarischen Gruppe an, als deren Führer er zeitweilig aufgetreten ist. — In Döbenhofen ist Ortsbürgermeister H. H. gewählt, der Sozialist Schleicher erhielt 1960 Stimmen. In beiden Wahlkreisen zeigt sich eine Zunahme von sozialistischen Stimmen, im Ganzen 1823 Stimmen mehr, als bei der letzten Wahl.

Wetz, 11. Jan. Der hiesige Schlossermeister Leichert hat eine neue sportartige Steigvorrichtung erfunden, die das schnelle Bestiegen der Telegraphenmasten ermöglicht, um an der Leitung Reparaturarbeiten auszuführen oder dieselbe zu zerstören. Nachdem die Erfindung bei den hiesigen beiden Dragonerregimentern auf den zuletzt genannten Bred geprüft und als sehr brauchbar befunden worden, ist der Erfinder gestern nach Berlin berufen worden, um über die Einführung der Erfindung bei der Armee in direkte Unterhandlung zu treten.

Ausland.

Frankreich. In der Zeit des Lebaudy- und Panamaschwindels nimmt sich die nachstehende Rede, welche Ministerpräsident Bourgeois am Samstag in Lyon gelegentlich eines im Saale der Börse veranstalteten Banketts hielt, recht sonderbar aus. Nach einigen Bemerkungen über die Finanzvorlagen, insbesondere über die Einkommensteuer, berührt Bourgeois die Frage der a u s w ä r t i g e n P o l i t i k und erklärte, die Republik habe nach außen hin eine Politik verfolgt, welche die Bestrafung des inneren Parteilebens nicht im Schwanken gebracht hätte. Sie habe es verstanden, zu beweisen, daß ein großes demokratisches Gemeinwesen, welches Herr seiner selbst sei, in den auswärtigen Beziehungen dieselbe Sicherheit in den leitenden Gesichtspunkten, dieselbe Beharrlichkeit in den Empfindungen und dasselbe methodische Vorgehen in seinen Handlungen zeigen könnte, wie die fest begründete Monarchie. Die Summe dieser Politik der Republik bestehe in dem Streben nach Erhaltung des Friedens, in der Ausbil-

(400-429) erreichten die Spiele ihren höchsten Glanz. Wenn die Zeit der Spiele, die damals auf 5 Tage festgelegt wurden, kam, gingen Herold durch das ganze Land und forderten zur Teilnahme auf. Dann legten alle Stämme die Waffen nieder, und Jung und Alt schied sich, um sich zur Nationalfeier nach Olympia zu begeben.

Auf der Straße, die von der Stadt Elis nach der olympischen Ebene führt, ordnete sich der Zug. Im reichsten Schmuck, unter Begleitung der Wettkämpfer zogen die Teilnehmer auf das Spielfeld. Hier begannen die Kämpfe, deren höchster Preis in der Verleihung eines Kranzes aus Olivenzweigen bestand. Nur wenigen gelang es, einen solchen zu erringen, denn nur für gymnastische Leistungen wurde er verliehen, dem Sieger aber wurden in seiner Vaterstadt die höchsten Ehren bereitet. Man empfing ihn bei der Rückkehr wie einen König, so, man setzte ihm sogar Bildsäulen.

Mit dem zunehmenden Verfall Griechenlands und der größeren Abhängigkeit des Landes, zunächst von Makedonien, dann von Rom, schwand der Sinn für die Spiele, und dann diese selbst immer mehr. Nun soll es unferm an des Jahrhunderts Neige stehenden Geschlecht vergönnt sein, eine Wiederbelebung in's Werk zu setzen.

Wenn sich nun auch die Wettspiele, die im nächsten Sommer in Olympia sich abspielen werden, von den früheren nicht unwesentlich unterscheiden: der Grundgedanke der alten Spiele bleibt doch gewahrt. Denn wie einst während der Dauer der Spiele Kampf und Zwietracht unter den hellenischen Stämmen ruhte, so sollen auch heute die Spiele eine friedliche Annäherung der Völker anzubahnen suchen. Sie sollen ein erster Schritt sein auf dem Gebiete des Völkerverständnisses, ein erster und ausschlaggebender Versuch, den Wettkampf der Nationen ein neues, nützliches Ziel zu eröffnen. Mögen auch seitens des Komitees mancherlei Mißgriffe begangen worden sein: die leitenden griechischen Kreise haben die deutschen Sportkreise so überaus herzlich eingeladen, daß es diesen eine Ehrenpflicht sein muß, dem Rufe in möglichst großer Zahl zu folgen.

lung des Gedankens der Gerechtigkeit und in der unerschütterlichen Behauptung des Rechts. Die Republik habe damit in sprechender Weise die Wahrheit des alten, berühmten Ausspruchs darzulegen: „Frankreich ist der Krone der Gerechtigkeit.“ Der Ministerpräsident erinnerte an die Worte, welche der Präsident der Republik am Neujahrstage beim Empfang des diplomatischen Corps gesprochen und in denen er betont habe, daß Frankreich sich den Werken der Eintracht, Freiheit und des Fortschritts gewidmet habe. Dank der treuen Verfolgung dieser Grundsätze, so führte der Ministerpräsident fort, habe Frankreich unter den Mächten ersten Ranges die ihm gebührende Stellung wieder gewonnen, seinen Interessen und Rechten allgemeine Achtung sichern und der großen Nation, welche mit der Republik eine Allianz gebildet habe, unerschütterliche Bürgschaften der Sicherheit gewähren können. Dieser ehrenhaften Haltung getreu, werde Frankreich auch ferner die friedliche Entwicklung seines Einflusses anstreben, indem es den Frieden nicht nur für die Republik selbst aufrecht erhalte, sondern auch, wie erst in der jüngsten Zeit, dazu beitrage, den Frieden im Interesse der Zivilisation unter allen Mächten zu erhalten. Das republikanische Frankreich, durch die Klarheit seiner leitenden Grundsätze vor Ueberfärbung im Innern und durch die Stärke seiner militärischen und diplomatischen Lage vor Ueberfärbungen von außen geschützt, könne mit Vertrauen in die Zukunft blicken und sich unbesorgten Geistes der inneren Reform seiner Institutionen widmen.

Die Kammer des Lebaudy-Skandals erfaßt einen nach dem andern. Neuerdings hat sich der Bankier Jacques Meyer, welcher auch seinerzeit in die Panama-Angelsachenheit verwickelt war, das Leben genommen wegen Beihilfung an der Affäre Lebaudy. Ferner ist aus dem gleichen Grunde der Journalist La Bruyère verhaftet worden.

Italien. In der „Abd. Post.“ vom vorigen Samstag haben die Leser eine halbhohe Auslassung gefunden, worin General Baratieri beschuldigt wurde, daß er in der Forderung von Truppen sich zu bescheiden benommen habe. In Italien war man darüber in Unruhe geraten, weil man darin einen Versuch Crispi's sah, alle Säule für das Mißgeschick auf den Führer der afrikanischen Truppen abzuwälzen und man schloß hieraus auf einen ungünstigen Verlauf des Krieges. Diese Befürchtung wird indes durch die Meldung beseitigt, daß Baratieri am 8. und 9. d. M. die Angriffe der Spanier auf Malalle zurückgeschlagen. Wir entnehmen die Einheiten über der „Agenzia Stefani“, welche schreibt: Nach einem Telegramm des Generals Baratieri aus Misrat erhielt derselbe einen von S. d. Abends datierten schriftlichen Bericht des Kommandanten von Malalle. Darnach wurde während des ganzen Tages gekämpft. Die Artillerie des Feindes griff ein und schlug den Verschanzungen einigen Schaden zu. Ein am Abend unterkommener Angriff wurde zurückgewiesen. Hierbei fielen 3 Eingeborene und 1 Italiener, während 4 Italiener und 9 Eingeborene verwundet wurden. Nach einer weiteren Meldung des Kommandanten von Malalle vom 8. d. Abends überfiel der Feind in der Nacht vom 8. zum 9. h. das Fort, wurde aber zurückgewiesen. In der Frühe des 9. wurde der Kampf wieder aufgenommen, blieb jedoch auf ein ausverkauftes Stellung auf eine Entfernung von 700-1300 Meter unterhaltenes Gewehrfeuer beschränkt. Ein Italiener wurde dabei getötet, 2 Italiener und 4 Eingeborene verwundet. Am 10. d. hat nach dem General Baratieri zugegangenen Nachrichten ein Kampf vor Malalle stattgefunden. (Zwischen ist die Meldung eingelaufen, daß aus dieser Sturm abgeblasen ist.)

Spanien. Die Spanier haben wiederum einen Pyrrhusieg erlitten, indem überhaupt die Meldung des Reichs-Ministers Camacho der Wahrheit entspricht, monach General Navarro den Führer der Insurgenten, Madoz, auf seiner Flucht in Brigona erreicht und geschlagen haben soll. Die Insurgenten seien schon über die äußere Grenze der Provinz Binar del Rio zurückgedrängt worden und werden immer noch weiter energisch verfolgt.

England. Das auswärtige Amt erhielt nachstehende Depesche aus Valantyre vom 6. Dez. v. J.: Die Operationen gegen die Araber am nördlichen Kyass-See begannen am 1. Dezember und wurden erfolgreich durchgeführt. Nach einem Kampfe von 2 1/2 Tagen wurde deren Anführer M. Logigefangen genommen, aber getötet und 4. Dez. hingerichtet. Die Araber verloren in der Schlacht und in der Umgebung der Verschanzungen M. Logi's 210 Mann. Auf britischer Seite wurde Leutnant Smith schwer verwundet, 4 eingeborene Soldaten sind gefallen, 10 verwundet. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht. 569 Sklaven wurden in Freiheit gesetzt.

Russland. Der Kaiser, die Kaiserin, die Kaiserin-Wittve und die kaiserliche Familie sind am Samstag nach Petersburg übergesiedelt.

Bulgarien. Die geplante Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien ist wieder aufgehoben. Wie die „Agence Balcanique“ meldet, soll der Termin auf den 14. Januar festgesetzt sein.

Serbien. Der Finanzanschub der Stupitsina nahm bedeutende Steigerungen bei einzelnen Budgetposten vor, um mit Sicherheit das Gleichgewicht im Staatshaushaltstat herzustellen. — Aus Ustuech wird berichtet, daß der dortige griechische Metropolit für die Weihnachtsfeier in der orthodoxen Kirche dem Herkommen zuwider den Gesang in slavischer Sprache unter Androhung polizeilicher Maßnahmen unterjagt habe. Die Serben hätten infolgedessen die Kirche verlassen, welche während des Festes leer blieb. Ueber das Verhalten des Metropoliten sei eine Beschwerde nach Konstantinopel gerichtet worden. — Von amtlicher Seite werden die Berichte Semlener Blätter über die angebliche Einschleppung der Schweinepest aus Serbien nach Semlin als völlig unbegründet bezeichnet. Wahrscheinlich herrsche die Schweinepest in der Semliner Gegend seit dem Herbst vorigen Jahres, während sie auf serbischer Seite niemals vorgekommen sei.

Türkei. Infolge des rauhen Wetters und der großen Schneeverwehungen, so wird aus Konstantinopel gemeldet, müßten von türkischer Seite die Operationen bei Zeit eingestellt werden. Die Truppen wurden größtenteils nach Marasch zurückgezogen, was den Russen eine Ergänzung des Proviant's ermöglichte. Auf türkischer Seite ist man geneigt, im Falle der Unterwerfung den Aufständischen Amnestie zu gewähren, jedoch wird die Auslieferung der Leiter des Aufstandes verlangt. Die Aufständischen verlangen gewisse Garantien für die Zukunft. — Diese Meldung bildet einen bemerkenswerten Gegensatz zu der anfänglich mit so viel Pomp in Szene gesetzten Siegesnachricht über die Einnohner von Zeitun. Auch ist daraus zu ersehen, daß die Konstantinopeler Meldungen der „Nord. Allg. Ztg.“ über die völlige Wiederherstellung der inneren Ordnung doch sehr zweifelhafter Natur sind.

Aus dem Großherzogthum.

Karlsruhe, 11. Jan. S. R. H. der Großherzog nahm heute Vormittag den Vortrag des Präsidenten des Finanzministeriums, Staatsrats Dr. Buchenberger, entgegen und empfing dann den General v. J. D. Freiherrn Koerber v. Dienburg. Nachmittags hörte S. R. H. die Vorträge des Geh. Raths von Legenauer, des Legationsrats Dr. Frey, v. Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyd.

S. R. H. der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Kunst- und Handelsgärtner Hermann Scheurer in Heidelberg auf dessen Ansuchen das Prädikat „Hoflieferant“ zu verleihen.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 22. Mai v. J. sind zum Zwecke der Gewährung von Beihilfen im Betrage von jährlich 120 Mark an bedürftige ehemalige Kriegsteilnehmer aus dem Unteroffizier- und Mannschaftsstände dem Großherzogtum Baden die Mittel für 412 Köpfe zur Verfügung gestellt worden, welche bis zum Anfang des vorigen Monats durch das Ministerium des Innern vollständig zur Verteilung gelangten. Unter den damit Bedachten befinden sich 12 Kriegsteilnehmer, welche vorzugsweise berücksichtigt werden mußten, weil sie nachgewiesenermaßen sich vor dem Feinde ausgezeichnet hatten. Von den übrigen 400 Mann haben 32 an den kriegerischen Ereignissen der Jahre 1848/49, einer an dem Feldzug von 1864, 18 an demjenigen von 1866, 161 an den beiden Kriegen von 1866 und 1870/71, sowie 188 lediglich an dem letzteren ehrenvollen Antheil

genommen. 1124 Bewerber waren in Ermangelung der gesetzlich vorgesehenen Mittel für die Bewilligung der Beihilfe mit ihren Gesuchen abzuweisen, darunter verhältnismäßig wenige wegen Bezug gesetzlicher Invalidenpensionen oder entsprechender sonstiger Zuwendungen aus Kriegsmitteln, ferner wegen Unwürdigkeit, wegen nicht erwiesener Kriegsteilnahme oder wegen Nichtbesitzes des deutschen Adigenats; hingegen beläuft sich die Zahl derjenigen, welche wegen vorhandener theilweiser Erwerbsfähigkeit bzw. wegen nur vorübergehender Arbeitsunfähigkeit oder wegen Nichtvorhandenseins von Hilfsbedürftigkeit eine Beihilfe nicht gewährt werden durfte, auf 1070 Mann. Dieselben wurden bei der Eröffnung der Entschließung des Ministeriums ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sie ihre Gesuche zu erneuern haben, sobald sie glauben, daß infolge eingetretener Veränderungen in ihren Verhältnissen die Gründe für die Verweigerung der Beihilfe weggefallen sind. Aber auch von solchen Kriegsteilnehmern, welche alle gesetzlichen Voraussetzungen ihrer Person vereinigen, konnten nicht wenige bisher um deswillen keine Berücksichtigung finden, weil die zur Verfügung stehenden Mittel dazu nicht ausreichten. Von den mit Beihilfe Bedachten sind inzwischen mehr als 30 mit Tod abgegangen, dadurch ist es möglich geworden, eine Anzahl derjenigen, welche bei der ersten Verteilung nicht berücksichtigt worden konnten, nachträglich in den Genuß der Ehrengabe einzurücken zu lassen. (Karlsruh. Ztg.)

Manheim, 12. Jan. Nächsten Samstag wird sich vor dem hiesigen Schwurgericht der Defan E. in wächter von Wertheim wegen erschwerter Unterschlagung im Amte in Gemeinschaft mit dem Martin Hoffmann von Hüffenhardt zu verantworten haben. — Heute Vormittag veranstalteten die Rüdiger eine öffentliche Versammlung im Stefanienlocher, die jedoch recht spärlich besucht war. Vor größtenteils leeren Stühlen sprach Genosse Klinck aus Ahaltrach über den Freiheitskampf des Proletariats und die heutige Sozialdemokratie. Bei Beginn der Versammlung war eine größere Anzahl von Anhängern Dreesbach im Saale anwesend, welche jedoch bald darauf die Versammlung verließen, als sich die Einberufer der Versammlung weiterten, den Wünschen der Dreesbachianer bezüglich der Bureauwahl nachzukommen. — Gegen Stellung einer Ration von 6000 resp. 5000 M. wurden der Hopfenhändler Mayer-Lerna und sein Schwiegersohn, der Kleiderhändler Heymann, welche in die Untersuchung gegen den Bandenbrandanten Richard Mayer, Sobnes des obengenannten Hopfenhändlers Mayer-Lerna verwickelt worden sind, aus der Untersuchungspflicht entlassen. — Die Tagesordnung der morgen beginnenden Schwurgerichtsperiode umfasst nicht weniger als 19 Fälle. — Heute ist die erste Nummer des Organs der freien unabhängigen Sozialisten erschienen. Derselbe betitelt sich „Freiheit“. Als verantwortlicher Redakteur zeichnet W. Klinck, als Belegler J. Klein, beide in Heilbronn. Den Druck des Blattes besorgt die „Badische Verlagsanstalt“ in Mannheim.

Eberbach, 10. Jan. Mit der Regelung unserer Redaktionsfrage in engem Zusammenhang steht der Plan, das etwa eine Vierteljahr von hier entfernt, am dem jetzigen Wer liegende Dörfchen Redarwimmerbach unserer Stadt einzuverleiben. — Bei der Bauhütigkeit in hiesiger Stadt ist gegenüber den Vorarbeiten im kleiner Maßstab bemerkbar. Es sind neben einigen Umbauten im Ganzen nur 3 neu errichtete Wohnhäuser zu verzeichnen. Für die Verschönerung des Ortes hingegen wurde im vergangenen Jahre viel aufgewendet. Eine stattliche Anzahl Gebäude haben ein neues Gewand erhalten und Eberbach, das in einzelnen Stadtteilen seine Alterthümlichkeit bewahrt hat, bietet dadurch einen freundlichen Anblick. — Durch namhafte Unterstützung von Seiten der Ständeherrschaft Zwingenberg, sowie durch andere Beiträge wurde unter Nachbargemeinde Zwingenberg die Herstellung einer neuen Redaktionslokalität.

Am Samstag wurde vor der badischen Lehrerschaft der 150-jährige Geburtstag des großen Pädagogen Pestalozzi feierlich begangen. Es liegen uns Berichte aus Albern und Eberbach vor, die wir jedoch, wie auch eine Reihe anderer Einfaltungen, Raum-mangels wegen für's nächste Mal zurücklegen müssen.

Professor Dr. F. Studnicka in Freiburg hat den Ruf nach Leipzig als Nachfolger Overbecks angenommen.

Der Bürgerauschuss in Offenbach beschloß sich am Freitag vor Eintritt in die Tagesordnung mit dem Sparkassenrat. Herr Bürgerm. Hermann theilte dem „Dien. Boten“ zufolge mit: „Der bis jetzt festgesetzte Zuschlag beläuft sich auf 410-420,000 M., von dem ungefähr die Hälfte wird gedeckt werden können. Die Stadt hätte also für einen Schaden von 200,000 Mark aufzukommen. Die Unternehmung liegt in durchaus zuverlässigen Händen und in die Sache wird keine Gefahr gebracht werden, nicht durch die Mitglieder des Verwaltungsrates, sondern durch die Untersuchungskommission, die mit dem Verwaltungsrat nichts zu thun habe. Einem Wunsch auf Erneuerung des Verwaltungsrates werde letzterer gerne entsprechen. Der provisorische Kontrolleur, Herr Kaufmann Stebel, sei ebenfalls sofort bereit, sein Amt einem Andern zu übergeben, wenn aus der Versammlung ein diesbezüglicher Beschluß gefaßt werde. Redner betonte jedoch warm, die Kontrolle in den Händen eines tüchtigen Mannes, als welcher sich Herr Stebel bis jetzt erwiesen habe, zu belassen. Redner kommt dann noch auf die Erbschaftsprüfung zu sprechen und wendet sich schließlich gegen einen Zeitungsartikel der „Straßb. Post“, in welchem dem Bürgermeister vorgeworfen werde, er habe sich vom Rathgeber beurlauben lassen, er erkläre das für einfaßliches Geschick. — Herr Müller glaubt, man könne vorläufig in der Sache nichts thun, als die Erklärung des Bürgermeisters zur Kenntnis zu nehmen. Es sei nicht angebracht, jetzt vor Abschluß der Untersuchungen eine Kritik zu üben; er bitte aber in Bezug auf die Schätzung des Bauw. Vermögens nicht zu optimistisch sein, er halte die angegebene Schätzung für zu hoch. Redner tritt dann dafür ein, daß der jetzige Verwaltungsrath in seinem Amte verbleibe, um die Prospekt der Sparkasse nicht auf's Spiel zu setzen. Mehrere Redner erörterten noch die Frage, ob Herr Stebel zurücktreten soll oder nicht; demselben wurde schließlich dadurch ein Vertrauensvotum erteilt, daß die Ausföhrung Mufers, an der Realität und Ehrenhaftigkeit des Herrn Stebel zu zweifeln, habe der Bürgerauschuss keinen Anlaß, allgemeine Zustimmung fand. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

A. Die von Herrn Schwarzwald-Korresp. angelegte Schrift des Herrn Harrens Ruzinger in Guda über die Volkstrachten wird von vielen Freunden unseres Bauernstandes mit Begünstigung aufgenommen werden. Der Herr Harren hat dem Schreiber dieser Zeilen aus der Seele gesprochen, und sein offenes Auftreten ist als eine erlösende That zu betrachten. Es ist löblich und der Gesamtheit nützlich, den Bauernstand bei seiner angestammten schlichten Gewohnheit und Sitte zu erhalten, und soweit die Trachten dazu beitragen können, soll man auf deren Verwahrung hinarbeiten. Aber ganz verkehrt ist es, diese „Trachtenbauern“ aus ihren Hüften Häher herauszuweihen, um sie auf den Markt einer größeren Stadt zu schleppen, sie gewissermaßen zu Ausstellungsgegenständen zu machen und sie schließlich aus allem dem Jubel und Gebrüll mit einem Bier- und unverwundlicher Eintracht wieder nach Hause zu schicken. Das kann nur dazu dienen, Eitelkeit und Vergnügungssucht heranzuzüchten und die Bauern der Heimath zu entfremden. Jedermann wird es schon finden, wenn bei einem großen Feste im Großherzoglichen Hause die Landbesitzer in ihren Trachten nach der Ordnung kommen, um ihrem Vorgesetzten ihre Ehrfurcht zu bezeugen, aber auch dies darf nur selten geschehen, wenn es nicht schädlich sein soll. Treibt bei solchen Gelegenheiten die ordnende Hand eines Künstlers hinzu, um den Aufzug zu veredeln, wie es Tuttnig verstand und wie es Hasemann und Götz zu machen wissen, so wird dies nur mit Anerkennung aufgenommen sein. Tadelnswürdig aber sind die sogenannten „Trachtenfeste“, die um ihrer selbst willen angeordnet werden, gewissermaßen als „Bauernparaden“ für die schaulustige Menge, um Freunde anzuziehen und den Wirthen einen Verdienst zu verschaffen. Von allem Spott, den die erregungsbefähigte Menschheit erlangen hat, ist dies wohl der rücksichtsloseste und ungesundeste. Den Veranstaltern solcher „Feste“ möchte man ein Wort zurufen, welches Chamisso in seinem „Riesenspiegeln“ dem Vater des Riesenfräuleins in den Mund legt, als dieses in der Schürze einen Bauern sammt Pflug und Gespann auf die Burg bringt:

Der Alte wird ganz ernsthaft und wiegt sein Haupt und spricht: Was hast du angerichtet? Das ist kein Spielzeug nicht! Wo du es hergenommen, da trage es wieder hin, Der Bauer ist kein Spielzeug, was kommt dir in den Sinn!

Das Bahnprojekt Miltenberg. Stadtprojekten Kreuzwertheim soll nach einer Mitteilung des Bürgermeisters Dr. Steidle im Würzburger Magistrat Aussicht haben, noch in der gegenwärtigen Landtagsession ins bayrische Budget eingestellt zu werden.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 13. Januar. S. K. H. der Erbgroßherzog ist gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr von Freiburg hier eingetroffen.

Der Bad. Rynol. Verein. Sitz in Karlsruhe, theilt uns mit, daß die Petition, betr. Stellungnahme gegen die Erhöhung der Hundesteuer nimmere fertig vorliegt und nächster Tage an den Landtag eingereicht werden muß.

Einem Schmied aus Ottersdorf wurde in der Nacht vom 4. auf 5. d. M. aus dem gemeinsamen Schlafzimer eines Gasthauses in der Kronenstraße ein Geldbeutel mit 18 M. entwendet.

Die neuen Kurse im großh. Konservatorium beginnen, wie schon angekündigt wurde, am 15. d. M. Am Abend vorher, Dienstag den 14. Januar 6 1/2 Uhr findet der 5. Vortragsabend der Ober- und Mittelklassen statt.

Man schreibt uns aus dem Salamer Thal: Im Salamer Thal ist man jetzt schon teilweise der Ansicht, es wäre besser, die Fortsetzung der Linie Stahringen-Überlingen den See entlang zu bauen.

Man schreibt uns aus dem Salamer Thal: Im Salamer Thal ist man jetzt schon teilweise der Ansicht, es wäre besser, die Fortsetzung der Linie Stahringen-Überlingen den See entlang zu bauen.

mit weniger Kosten die Linie Stodach, Dwingen, Ueberlingen, Salem, Markdorf zu bauen.

Kunst und Wissenschaft.

W. Karlsruhe, 12. Jan. Großh. Hoftheater. Der Zuschauerraum unseres hiesigen Hoftheaters hätte vor gestrigen Sonntagsvorstellung „Martha“ und „Puppenfee“ wohl noch fast um die Hälfte größer sein dürfen, um dem enormen Andrang des Publikums nachkommen zu können.

Wien, 13. Jan. Dem „Berl. Kl. Journ.“ zufolge hielt die Arbeiterschaft von Wien gestern 18 Versammlungen ab, um gegen den Entwurf des neuen Gewerbegesetzes Stellung zu nehmen.

Bern, 13. Jan. Gestern wurden in der ganzen Schweiz Restaurationen abgehalten, welche zumeist in Gesangsvorträgen und Aufführung von Festspielen bestanden.

Rom, 12. Jan. Der „Opinion“ zufolge hat der heutige Ministerrat den Zusammtritt des Parlaments bis zum Februar hinausgeschoben beschlossen.

London, 13. Jan. Der König der Belgier ist gestern Abend hier eingetroffen.

Washington, 12. Jan. Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten entschied sich für strikte Betonung der Monroe-Doktrin seitens des Kongresses und ernannte eine Unterkommission, um in diesem Sinne Beschluß zu fassen.

S für den Wächter.

Die weltgeschichtliche Kaiserproklamation in Versailles ist bisher nur aus den persönlichen Erinnerungen einzelner Teilnehmer und hauptsächlich aus den damaligen Zeitungsberichten bekannt.

des, der wir entgegen gehen, darf eine solche Darstellung fordern. Der soeben im Verlag der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn in Berlin als Beilage zum Militär-Wochenblatt und gleichzeitig in besonderer Ausgabe (Preis 2 M.), erschienenen Schrift des Dr. Theodor Töche-Rittler liest zu Grunde die in den Archiven des Kriegsministeriums, des Großen Generalstabes, des Oberbefehlshabers, der Generalstabskommandos ruhenden Schriftstücke; ihre anschauliche Schilderung empfängt sie aus den persönlichen Erinnerungen des Verfägers und namentlich durch zahlreiche Beiträge, die Teilnehmer ihm einbrachten.

Freigedank hat trotz seiner ausgedehnten Reichhaltigkeit und der eigenen Pflege gesellschaftlicher Beziehungen Zeit gefunden, sich auch literarisch zu betätigen. In nächster Zeit wird ein Roman von ihm im Schachlaender-Verlag, herauskommen, welcher den Titel „Der Demoskops“ führt.

Ueber nationale Geschichtsschreibung gibt Herman Grimm im Januarheft der Deutschen Rundschau „Erinnerungen und Beobachtungen“ zu denen er sich durch Heinrich v. Treitschke's Deutsche Geschichte angezogen sah. Einem der bedeutendsten nationalen Werke wird durch diese Betrachtungen von einem unserer feinsten und gewissten Gelehrten ein Denkmal gesetzt, das gerade in den Tagen der Erinnerung an die Gründung des deutschen Reiches allgemeine Aufmerksamkeit verdient.

Verständenes.

Erstakt sind nach einer Meldung des „Berl. Tagbl.“ auf dem von Döbit mit jübigen Auswanderern in Hull angelegten Dampfer „Germann“ 6 Personen, welche ohne Papiere die Fahrt nach England unternommen hatten.

Wien, 13. Jan. Dem „Berl. Kl. Journ.“ zufolge hielt die Arbeiterschaft von Wien gestern 18 Versammlungen ab, um gegen den Entwurf des neuen Gewerbegesetzes Stellung zu nehmen.

Draktberichte.

Der Winter ist ein harter Mann. Wenn man die neueste Serie der von der Liebig's Fleisch-Extrakt-Compagnie herausgegebenen Buntdruckarten zur Hand nimmt, die unter dem Titel „Winter-sport“, eine internationale Zusammenstellung der beliebtesten winterlichen Vergnügungen bietet, so möchte man das Gegenteil behaupten, weil der Winter für seine Anhänger die schönsten Amusements mit sich bringt.

Der Bitterungswechsel.

Abt seinen Einfluss in großen ausgefalten Stellen der Haut aus. In der jetzigen rauhen Jahreszeit, wo fast Jeder durch spröde, rauhe, rissige Hände viel zu leiden hat und der Lein eine unreine, ungesunde Färbung annimmt, schätze man sein Gesicht und Hände gegen berartige Einflüsse, indem man Crème-Iris benützt.

Seidenstoffe.

Seidenstoffe von Eiton & Koussen. Seidenwaren-Fabrik, Greifeld. 2811. 2. 12.

Fouard-Seide 95 pfg.

bis Mk. 5.85 p. meter in den neuesten Dessins und Farben

Table with 2 columns: Seidenstoffe and their prices. Includes items like Seiden-Damaste, Seiden-Banadine, Seiden-Bengalines, etc.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

Todesanzeige.
 Unsere theure, unvergessliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwägerin, Schwägerin und Tante,
Babette Rebmann,
 geb. Greule,
 ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr nach langjährigen, schweren Leiden
 sanft im Herrn verschieden.
 Wir bitten um stille Theilnahme.
 Basel, 12. Januar 1896.
 Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Rebmann,
 Gr. Betriebsinspektor.

Wichtig für alle Theilnehmer an der Schlacht an der Lisaine.
 Bei W. Kuhn (vorm. Fr. Ackermann, Sortiment) Weinheim erscheint demnächst eine Reproduktion des Gemäldes P. Becker. Die Vertheilung des Kirchhofes von Chenebier am 16./1. 1871 durch das III. Bad. Infanterie-Regiment.
 Eine Episode aus der dreitägigen Schlacht an der Lisaine 15./17. Januar 1871. Bildgröße 39x65, Papiergröße 68x94 cm. In vorzüglichem Lichtdruck Nr. 10.
 Das Bild, nach Skizzen an Ort und Stelle entworfen, gewährt einen vollständigen Ueberblick über das Schlachtfeld, auf welchem fast sämtliche bad. Regimenter gekämpft und getödtet haben. Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlage.
 110.3.3

1. Badisches Leib-Dräger-Regiment Nr. 20.
 Das Regiment wird am 22. März d. J. sein Erinnerungsfest an den Feldzug 1870/71 feiern.
 Alle Offiziere (entl. Offiziere des Bureaubüchsenhandels), Sanitäts-Offiziere und Beamten, sowie Unteroffiziere und Mannschaften, welche diesen Feldzug beim mobilen Regiment oder der Ersatz-Abtheilung mitgemacht haben und an der Feiern theilnehmen wünschen, werden gebeten, ihre genaue Adresse — Unteroffiziere und Mannschaften mit Angabe ihrer früheren Charge und der Eskadron, bei welcher sie während des Feldzugs gefanden haben — bis zum 1. Februar an das Regiment einzuliefern, worauf weitere Mittheilung erfolgen wird.
 Karlsruhe, den 5. Januar 1896.

Hautschnüre.
 Wir bedürfen pro 1896 eines Quantums Hautschnüre, ca. 1000 No., Liefer- und zahlbar in Quartalsraten. Offerten unter Einbindung dreier verschiedener Muster mit Angabe des Preises an den unterzeichneten Vorstand.
 Karlsruhe, 10. Januar 1896. 225.2.1
Der Vorstand der Regergesellschaft.
 Joseph Gartner.

Anzeigen jeder Art
 finden in der
Badischen Landeszeitung,
 welche in ganz Baden und weit darüber hinaus verbreitet ist und speziell von dem kaufkräftigsten Publikum gelesen wird, weite und zweckentsprechendste Verbreitung.

LOOSE à 3 Mark 30 Pf. GELDLOTTERIE
 10 Loose à 32 M.
METZER DOMBAU 6261 Geldgewinne.
 172.7.2 Hauptgewinn 50,000 Mark, versendet, so lange der Vorrath reicht, F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
 In Karlsruhe zu haben bei: Carl Götz, Lederhandlung, Habelstr. 15.

Lebensversicherung.
Allgemeine Versorgungs-Anstalt in Karlsruhe.
 Ende 1894: 98 Millionen Vermögen und 329 Millionen versch. Kapital. Günstige Bedingungen. Niedrige Beiträge. Dienststationen an Beamte. Kriegsversicherung. Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfall. Auskünfte u. Vermittlung bereitwillig durch die General-Agentur Karlsruhe **Ludwig Ziegler, Alademiestraße 42.**
 Unteragenten und stille Vertreter in allen Gesellschaftskreisen unter günstigen Bedingungen gesucht.

Siempre Adelante, 120.
 deutsche Cigarrenfabrik in Manila, empfiehlt ihre nach deutschem Geschmacke extra feinsten Cigarren. Alleinverkauf: **Johann Kaiser, Freiburg, Baden.** Niederlagen, 10 Stück los, franco gegen Einbindung von 1 M.

Wichtig für Kapitalisten und Spekulanten.
 200.8.2 Wir ertheilen frei Rath und zuverlässige Auskünfte über Goldminen, amerikanische Eisenbahnen und ausländische Werke an etwaige Kunden und senden Prospect und Bedingungen auf Wunsch gratis und franco.
Grosvenor & Co., Stockbrokers,
 47 Moorgate Street, London E. C.

Nach England
 via Vlissingen (Holland) Queenboro.
 Zweimal täglich (auch Sonntags).
 Die größten, mit allem Comfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhiger See, da Cura meist längs der Küste. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. **Direkte Fahrkarten nach London** auf allen Hauptstationen. — Zusatzbillete für Reisende II. Klasse zur I. Klasse (Salon) 6 sh. für die Fahrt durch Tag- und Nachtdampfer, und 11 sh. für Hin- und Rückfahrt durch Tag- und Nachtdampfer. — Vom 1. October durch neue große Raddampfer im Nachtdienst. Beschleunigung der Reisedauer. — Billets, Auskünfte, Fahrpläne und Reservierung von Cabinen durch **Bruno Kossmann, Karlsruhe.** — 13.13
Die Direction in Vlissingen.

Bauarbeiten-Vergebung.

252.2.1 Die unterzeichnete Stelle hat für das botanische Institut hier folgende Arbeiten zu vergeben:
 1. die Bodenarbeiten mit Saargen
 2. die Reparaturarbeiten,
 3. die Schreinerarbeiten,
 4. die Parkarbeiten,
 5. die Malerarbeiten,
 6. die Schlosserarbeiten,
 7. die Zinnschreinerarbeiten,
 8. die Handbestimmungen und Gipsarbeiten,
 9. den Anstrich des Gehwegs,
 10. die Plattenarbeiten.
 Es ist festgelegt:
 a. die Zeit für die Einrichtungsarbeiten der Verdingungsarbeiten, Bedingungen und Bedingungen in un- jedem Geschäftszimmer, sowie für Einweisung der Angebote auf die Zeit vom 12. Januar bis 27. Januar 1896, Vormittag 10 Uhr.
 b. als Zeit der Verdingung zur Eröffnung der Angebote der 28. Januar 1896, Vormittag 8 Uhr.
 c. die Zeit für den Zuschlag vorbehaltene Zeit zu 4 Wochen.
 Großh. Bez.-Baumaterialien Karlsruhe.

Goldverfeinerung.
 Das Postfach n. Jagdm. Friedrichthal verleiht:
 Mittwoch, den 22. Januar, früh 9 1/2 Uhr, am Verordnungsamt.
 Karlsruhe.
 aus Abth. Ob. Balladenstraße, und umliegende Abth.:
 50 Sterbende Scheiter, 81 Sterbende Scheiter I. u. II. Kl., 99 Sterbende Scheiter I. u. II. Kl., 910 Sterbende Scheiter, 16 Kooke gebrachte, 21 Kooke gebrachte, 445 Kooke u. eichene Scheiter und 2000 Kooke.
 Donnerstag, den 23. Januar, früh 9 Uhr im Rathhaus in Friedrichthal: aus Abth. Ob. Balladenstraße, und umliegende Abth.:
 253.2.1
 172.7.2.1
 172.7.2.1
 172.7.2.1

Elektrizitätswerk Zell im Wiesenthal.
 254.2.1 Die Erdarbeiten, die Stollenarbeiten, die Betonarbeiten und die Felsarbeiten zum Neubau des Elektrizitätswerkes Zell im Wiesenthal sollen vergeben werden.
 Die Bedingungen, die allgemeinen und die besonderen Bedingungen, sowie der Verdingungsantrag liegen vom 20. bis zum 24. Januar 1896 während der üblichen Geschäftsstunden auf dem Bureau im Schloss zum Hofen in Zell im Wiesenthal zur Einsichtnahme auf; dieselben sind auch die Bedingungen unterliegen gegen Entrichtung von 4 M. zu erhalten.
 Angebote sind unter Verwendung des vorgeschriebenen Verdingungsantrages mit der Aufschrift:
 „Angebot auf die Herstellung der Erdarbeiten, der Stollenarbeiten, der Betonarbeiten und der Felsarbeiten“
 versehen und spätestens bis zum 15. Februar 1896 an die Amtsgesellschaft G. H. H. Ziegler, Hauptbureau Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße 31, einzuliefern.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
 172.7.2.1

Architekt gesucht.
 250.2.1 Für die Bearbeitung und Ausführung eines Bauprojektes suchen wir einen theoretisch und praktisch geübten Architekten zu baldigem Eintritt. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und seitheriger Thätigkeit werden bis längstens den 25. Januar 1896, Vormittag 11 Uhr, an den unterzeichneten Vorstand.
 Karlsruhe, den 10. Januar 1896.
 172.7.2.1

Wasserkraft. 249
 3.1
 Ein Wohn- und Wäschgebäude mit einer behelfsmäßigen, kleinen Wasserkraft (Entwurf v. 40 Pferdekräften) — die durch einen natürlichen Abfluss des Kanals auf 150 Meter Höhe gebracht werden könnte — nebst Stallung und 1.24 Hektar Ackerland und Wiesen, ist wegen Wasserkrafts feil. Besondere Rücksicht zu haben. Auskünfte durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B., Hofstraße 3.**

Ein gut eingeführtes,
 sich besten Erfolges erfreuendes und einträgliches **Wassergeschäft** (Kolonialwaaren, Delikatessen, Kurz- u. Wollwaaren, Eisenwaaren etc.), ist mit dem sehr günstigen Gehaltsantrag und bequemen eingerichteten Wohnhause billig feil. — Besondere Rücksicht zu haben. Auskünfte durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B., Hofstraße 3.**

Wasserkraft. 249
 3.1
 Ein Wohn- und Wäschgebäude mit einer behelfsmäßigen, kleinen Wasserkraft (Entwurf v. 40 Pferdekräften) — die durch einen natürlichen Abfluss des Kanals auf 150 Meter Höhe gebracht werden könnte — nebst Stallung und 1.24 Hektar Ackerland und Wiesen, ist wegen Wasserkrafts feil. Besondere Rücksicht zu haben. Auskünfte durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B., Hofstraße 3.**

Ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes, hart gebautes
= Zweirad =
 wird zu kaufen gesucht.
 Offerten mit Preisangabe beifriedert das Kontor d. Bl. unter Chiffre L. 80.
 226.1 Ein 24-jähriger, akademisch gebildeter Mann, Rent., mit fröhlichem Sinn, sucht mit einem längeren Fräulein mit etwas Barvermögen behufs späterer

Ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes, hart gebautes
= Zweirad =
 wird zu kaufen gesucht.
 Offerten mit Preisangabe beifriedert das Kontor d. Bl. unter Chiffre L. 80.
 226.1 Ein 24-jähriger, akademisch gebildeter Mann, Rent., mit fröhlichem Sinn, sucht mit einem längeren Fräulein mit etwas Barvermögen behufs späterer

HOCOLADE
Hartwig & Vogel
Dresden
UND CACAO
 Zu haben in unserer hiesigen Hauptniederlage **L. Berthold W. v. Karlsruhe, Carlriedrichstr. 19**, neben der Gewerbehalle, sowie in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-Debitoren-, Drogen- und Specialgeschäften.
 172.7.2.1

Das Urtheil
 des Kaiserlichen Patentamtes vom 7. November 1895 in Sachen gegen die Deutsche Gasglühlicht-(Auer) Akt.-Ges. ist am 2. Januar 1896 den Parteien zugestellt und liegt im vorerzählten Abdruck zur gefälligen Einsicht für Interessenten in meinem Geschäftsbüro auf.
Emil Schmidt,
Gas- und Wasserleitungs-Geschäft, Habelstraße 3.
Ersatzglühkörper
 für alle Systeme liefert von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ein Versuch meiner Glühkörper wird jeden überzeugen, daß dieselben dem Auerlichte in keiner Weise nachstehen.
 194.2.2

Zu kaufen gesucht
 ein herrschaftlicher Landsitz a. Bodensee,
 nächst einem der großen Orte, nicht weiter als 15-20 Minuten Gehzeit oder längerer Bahnfahrt. Geräumiges, durch aus modern gebautes Wohnhaus, absonderlich trocken und gesund gelegen, Sommer- und Winterbebauung, mit wenigstens 12, weithin sehr großen Zimmern, reichlichen Auen- und guten Kellern, Nebengebäuden und großem Park und Garten. Wasserleitung im Haus und Garten. Die Stelle, in deren Nähe Gelegenheits zur Angelfischerei in gut besetzten fließenden Gewässern durch Gewächung vorhanden, bevorzugt. Geeignete Offerten mit genaue Angabe des Preiswunsches und Preisforderung sub K. 2034 an **Rudolf Mosse, München** erbeten.
 247.1

Bitte lesen!
 Die allein echten Spitzweg-Druck-Bouillons à 20 Pf. und 40 Pf. u. 100 Pf., sind mit dem Namen „C. Müller“ nur echt zu haben bei:
 C. Hager, Carlriedrichstraße 22, W. L. Schwaab, J. B. Klingele, K. Rosenberg, Conditoren, Karlsruhe.
 172.7.2.1

Mannheim.
 Etliche Gelegenheiten, da Besitzer anderwärts Geschäfte hat, ein in besserer Verhältnisse befindliches Häuschen (mit gut gehender Feinbäckerei), täglicher Verkauf 65 bis 60 St. und darüber, weisse Waare, 3 bis 4mal täglich Brod, mit Haus und Einrichtung, bei kleiner Abzahlung, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen an das Kontor d. Bl. erbeten unter Nr. 106.8.3

Herrliche Wäsche
 und alle Stoffe dazu, sowie
Stückereien,
 alle Breiten und Qualitäten,
 feinen Spitzen u. Einfäße,
 Spitzen aller Art
 in großer Auswahl und stets das Neueste zu Fabrikpreisen, Neffe unter Herstellungspreis. 220.26.1
Oscar Beier,
 Karlsruhe,
 Kaiserstr. 141, nächst dem Marktplatz.

Ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes, hart gebautes
= Zweirad =
 wird zu kaufen gesucht.
 Offerten mit Preisangabe beifriedert das Kontor d. Bl. unter Chiffre L. 80.
 226.1 Ein 24-jähriger, akademisch gebildeter Mann, Rent., mit fröhlichem Sinn, sucht mit einem längeren Fräulein mit etwas Barvermögen behufs späterer

Ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes, hart gebautes
= Zweirad =
 wird zu kaufen gesucht.
 Offerten mit Preisangabe beifriedert das Kontor d. Bl. unter Chiffre L. 80.
 226.1 Ein 24-jähriger, akademisch gebildeter Mann, Rent., mit fröhlichem Sinn, sucht mit einem längeren Fräulein mit etwas Barvermögen behufs späterer

Ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes, hart gebautes
= Zweirad =
 wird zu kaufen gesucht.
 Offerten mit Preisangabe beifriedert das Kontor d. Bl. unter Chiffre L. 80.
 226.1 Ein 24-jähriger, akademisch gebildeter Mann, Rent., mit fröhlichem Sinn, sucht mit einem längeren Fräulein mit etwas Barvermögen behufs späterer

Ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes, hart gebautes
= Zweirad =
 wird zu kaufen gesucht.
 Offerten mit Preisangabe beifriedert das Kontor d. Bl. unter Chiffre L. 80.
 226.1 Ein 24-jähriger, akademisch gebildeter Mann, Rent., mit fröhlichem Sinn, sucht mit einem längeren Fräulein mit etwas Barvermögen behufs späterer

Echte Bahia-Cigarren,
 hochfeines Aroma, vorzüglich Geschmack und Brand; für Kenner, die weniger auf Aussehen, als auf seine Qualität geben, aber die hohen Preise für Havana-Cigarren nicht anlegen wollen. Hülfes 65 M. 100 St. loco. A. 650, 3 Stück loco. 30 Pf.
Herrn, Dr. Frisch, Bremen.

Wohnungs-Gesuch.
 Eine freundliche Wohnung 3-4 Zimmer u. Loggia auf 1. April o. c. event. auch früher zu mieten gesucht. Von Carlriedrichstr. bis Mühlburgerthor gelegene bevorzugt.
 Offerten unter M. 70 an das Kontor d. Bl. erbeten.

Pferde-Verkauf.
 189.3.1 Eine 5-jährige Normanner Schimmelstute ist zu verkaufen. Brauchemplar. Röhrens Hartbergstr. 1, B. Baden.
Zu verkaufen
 eine auf eingerichtete
Handelsmühle
 mit genügender Wasserkraft, 3 Wasserröhrlungen, 2 Fr. Mahlgängen, 1 Weibgang, 3 Stockwerken, schöne Wohnung und Garten. Wo? sagt das Kontor d. Bl. unter Nr. 123.3.3

Lotterie
 zur 1. Ausziehung des Verbandes bad. Geflügel-Züchtervereine und Züchter in Karlsruhe.
 150 Gewinne im Werth von 1500 M. Loose à 50 Pf. per St. 11 St. 5 M. Berlin und Hefe 25 Pf. sind bei der Hauptagentur
Carl Götz,
 Lederhandlung, Habelstraße 15, und dessen Verkaufsstellen zu haben. Verkauf auch unter Raabnahme.

Masken!
 Feinste und für alle Anlässe geeignet. Preisliste nur für Mitglieder. **Carl Götz,** Lederhandlung, Habelstraße 15, Karlsruhe.
Geschäftsverpachtung.
 Wenn sich viele Jahre bestehendes **Leder-, Kolonialwaaren-, Expeditions- u. Kommissionsgeschäft** in auf den 1. Mai 1896 auf eine längere Reihe von Jahren zu verpachten. Die Geschäfte bestehen in einem großen, hellen Laden mit zwei Anlagenerstern, einer freundlichen Wohnung mit Gas- u. Wasserleitung, mehreren großen Kellern, Speise- und Keller. Das Geschäft, in der besten Lage der Stadt, Marktplatz, eignet sich auch für jeden anderen Geschäftsbetrieb.
 Nähere Auskünfte ertheilt der Eigentümer
F. J. Springer,
 Göttingen, Weinhandlung.

Jäger gesucht. 117
 ein verheirateter, tüchtiger, mit Rechtungsbefugnis versehen, für eine größere Privatjagd im Badener Kreisgebiet (Eintritt 1. Februar 1896). Gehalt und Freiwohnung. Nur Bewerber mit Bräutigam-Referenzen wollen Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **E. G.** an **Rudolf Mosse, München-Expedition, Baden-Baden**, schriftlich einreichen.

Stütze der Hausfrau
 in kleinen Haushalten nach Karlsruhe gesucht. Dasselbe soll unter Beihilfe eines einfachen Dienstmädchens einen guten Küche vorrichten können, im Nähen und Waschen gewandt, auch schon in Stellung gewesen sein. Zeugnisse mit Angabe des Alters und bisheriger Thätigkeit, sowie Gehaltsanspruch zu richten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 176.2.2

Hötelpersonal,
 als: Chef de cuisine, Koch, Ober-, Zimmer-, Saal- und Restaurationskellner, Buchhalter, Portiers, Hauswärtin u. für Zimmer, Waschung und Küche, Kasse- und Briefschreiber und Zimmermädchen extra placiert für gleich und die Saison.
W. Led., Ritter's Bureau, Wiesbaden,
 gest. 1871. 213.3.1

Reise-Beante
 gegen Fixum, Provision und Diäten. Branchenkenntnis nicht unbedingt erforderlich. Bewerber wollen ihre Offerten mit 6 1896 bei **Carl Götz, Expeditions- u. Kommissionsgeschäft, Karlsruhe** einreichen.

Ein Arzt, med., wünscht sich mit einer vermögenden Dame zu verheirathen und zu verheirathen.
 Näheres postlagernd Berlin, Postamt 9 unter J. K. 60. 8.3.3

Zur Erweiterung
 des Geschäftes werden 3000 M. gesucht. Agenten verbeten.
 Offerten unter Nr. 170.2.2 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Köchin
 für dauernde Stellung und bitte um direkte Einbindung der Zeugnisse nebst Lohnangebots.
Joh. Math. Hofmann,
 Weinwirtschaft und Weinhandlung „zum grünen Haus“, Müggendorf.

Bier-Neisender.
 Respektabler, fähiger, junger Mann, im Verkehr mit der Kundenschaft vertraut und zur Acquirierung geeignet, wird für eine leistungsfähige **Brauerei in Baden** gesucht.
 Nur solche mit Ia-Referenzen und die schon ähnlichen Posten mit Erfolg begleitet haben, belieben ihre Offerten sub R. 209 an **Carl Götz, Expeditions- u. Kommissionsgeschäft, Karlsruhe**, unter Beilage der Zeugnisse abzugeben. 191.2.2

Reisefelle-Gesuch.
 Ein Kaufmann welcher seit 3 Jahren für Vauque und Brantwein reiche mit der Kundenschaft gut vertraut, sucht verleiht einen Reisefellen.
 Offerten beifriedert die Expedition d. Bl. unter Nr. 223.3.2

Reisender-Gesuch.
 Auf 1. April oder früher findet ein tüchtiger, freygeleiteter Herr, der zu den schon berechneten und Rekruten aufweisen kann, in einem älteren, eingeführten Kolonialwaaren-Geschäft ca. dauernde Stelle.
 Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 222.2

Ein junger Mann,
 der in einem Speditions-Geschäft gelernt hat, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und seitheriger Thätigkeit an **Konsum-Verein Pforzheim**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Gehilfe-Gesuch.
 187.2.2 Für einen jungen Geometer oder tüchtigen Gelehrten ist bei Geometer **Stürmer in Freiburg** auf 1. Februar oder 1. März eine Stelle frei.

Köchin.
 190.2.2 Ein fr. Mädchen im Alter von 20-25 Jahren, welches perfekt kochen kann und die Hausarbeit versteht, zum sofortigen Eintritt gesucht bei **Adolf Mayer in Singen a. Rh.**

Korrekter gesucht.
 Ein tüchtiger, zuverlässiger Korrekter wird für eine täglich 2mal ertheilende Stellung zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche beifriedert die Expedition d. Bl. unter Nr. 193.3.2

Conditorenlehrling
 aus achtbarer Familie gesucht.
 156.3.3 **J. N. Stoiss,**
 Conditorei, Strassburg.

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.
 Montag, den 12. Januar 1896.
 1. Sontagsvorstellung außer Abonnement.
Seimg'funden.
 Wiener Weihnachts-Romäne in 6 Bildern von Ludwig Angerer.
 Berlin:

Dr. Arthur Hammer,
 Adolfst., Herrin, keine Frau, Frau Grise, Minne, lieber Lohrer, Frau Küch, Theodor Bänker, Hermann Beyer, Thomas Hammer, Spielzeughändler, Herr Herz, Frau Rachel B., Kahlwein, bei Dr. S. Wasserhann, Schreiber, Hammer, Herr Söfder, Concipist, Frau Schmidt, Frau Fandl, Florian, Küstler bei 8.3.3, Thomas Hammer, Herr Reiß, Frau Math. Müller, Frau Schwarz, Adalgie, Tochter, Josephine Meyer, Jetti, Dienstmädchen, bei Dr. Hammer, Frau Genter, Latt, Herr Kempf, Ein Etich, Herr W. Meyer, Schreiber bei Dr. Hammer, Herr Benedict, mer, Herr Hunter, Bönnigk, Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr. Größte Preise.

Karlsruher Wegweiser.
 Vereine.
 Samstag, den 25. Januar.
 Turngesellschaft: Abends 8 Uhr Hauptversammlung.
 Verein bild. Künstler: Abends 8 Uhr Domnenabend.